Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 30 — Mittwoch, den 5. Februar — 1890.

Der Wechsel im preußischen Handelsministerium

hat ganz außerordentliches Aufsehen erregt: Allgemein erkennt man, daß es sich bei diesem Vorgange, über welchen bis zu der amtlichen Publication durch den deutschen „Reichsanzeiger" nicht ein Sterbenswörtchen in die Oeffentlichkeit gelangt war, um eine besonders bedeutsame Thatsache handelt, und nicht blos um einen schlichten Personenwechsel. Fürst Bismarck ist seit 1880 preußischer Handelsminister gewesen und, wenn er auch das Ministerium nicht immer persönlich geleitet hat, sondern sich vertreten ließ in der Führung der Geschäfte, so hielt er doch sehr viel darauf und hat erst vor einigen Jahren persönlich ausgesprochen, daß keine Aussicht sei, daß eine Aenderung in dem damaligen Verhältniß eintreten würde. Nun hat der Kanzler selbst um die Enthebung von seinem Amte als Handelsminister Preußens nachgesucht, und zu seinem Nachfolger ist der Oberpräsident der Rheinprovinz, von Berlepsch ernannt. Um diesen Vorgang sich zu erklären, sind allerlei und sehr gewagte Vermuthungen aufgestellt; es ist auch angedeutet, unser Kaiser habe den Wechsel durchgesetzt, um einen Mann zu haben, der persönlich die Bergarbeiterbewegungen in die rechten Bahnen lenken und die vom Reichstage dringend verlangten Arbeiterschutzgesetze durchführen könne. Hier scheint Wahres und Falsches gemischt zu sein, denn die Annahme der vom Reichstage beschlossenen Arbeiterschutzgesetze hängt nicht vom preußischen Handelsminister, sondern vom Bundesrath ab. In der Hauptsache liegt dem Rücktritte des Fürsten Bismarck vom Handelsministerium aber sicher ein ganz anderes Motiv unter, und um dies klarzustellen, erinnern wir an eine heute fast vergessene Aeußerung Fürst Bismarcks. Der Reichskanzler sagte damals, wenn die Zeit einst gekommen sein werde, wolle auch er der Ruhe leben. Er gedenke dann sich von allen Geschäften möglichst frei zu machen und sich auf die Leitung der auswärtigen Politik zu beschränken. Das solle sein Altentheil sein. Es wird schwer, anzunehmen, daß diese Worte sich gegenwärtig erfüllen. Der Reichskanzler hat, wie es scheint, die ganz feste Absicht, nur die Oberleitung der deutschen Politik sich vorzubehalten, alle Details und Einzelheiten aber jüngeren Kräften zu überlassen. Daß Fürst Bismarck unserem jugendlichen Kaiser bereitwillig den maßgebenden Einfluß auf die ganze innere Politik abgetreten hat, ist so klar, daß kein Wort mehr hierüber verloren zu werden braucht. Die Bedeutung des Wechsels im preußischen Handelsministerium liegt also in der anscheinend feststehenden Thatsache, daß Fürst Bismarck den Zeitpunkt für gekommen erachtet, der neuen Generation die Geschäfte zu überlassen.

Es ist wohl sicher anzunehmen, daß unser Kaiser der Bewegung der Bergleute seine allergrößte Aufmerksamkeit zugewendet und alle seine Kraft daran setzt, dieselbe zu einem friedlichen Abschluß zu bringen. Daß der neue Handelsminister in diese Verhältnisse eingreifen und das Werk des kaiserlichen Herrn unterstützen soll, ist selbstverständlich, da ihm die Bergangelegenheiten, welche bisher dem Eisenbahnminister von Maybach unterstanden, zugetheilt werden sollen. Diese Aenderung erscheint zweckmäßig, denn die Bergbehörde hat sich in der Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Bergmann gerade nicht mit Ruhm bedeckt, wenigstens in Preußen nicht, denn im Königreiche Sachsen ist recht Ersprießliches geleistet. Daß ein verständiges Wort der Vermittlung sehr wirksam ist, ist zweifellos und je weniger vom grünen Tische decretirt und je mehr persönlich verhandelt wird, um so größere Ruhe wird sich einstellen. Fürst Bismarck hat schon rechtschaffen mit der Bureaucratie gekämpft und Kaiser Wilhelm II. ist gleichfalls kein Freund davon: Wir können deshalb zuverlässig hoffen, daß im Beamtenthum noch Manches anders und Vieles besser werden wird. Ausgeschlossen erscheint völlig, daß es bei der Neubesetzung des Handelsministeriums zu ernsteren Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser und Kanzler gekommen ist.

Tagesschau

Aus zuverlässiger Quelle meldet die „St. Johanner Zeitung", Abg. von Stumm sei auf besonderen Wunsch des Kaisers zum parlamentarischen Diner beim Reichskanzler geladen. Der Kaiser wolle sich direckt bei den Abgeordneten Erkundigungen über die Arbeiterfrage holen.

Die Norddeutsche bespricht die bekannte Brochüre des Obersten Stoffel und constatirt dabei im Gegensatz zu dem französischen Autor, daß gerade Bismarck es gewesen sei, welcher 1866 auf einen schnellen Friedensschluß hingearbeitet und in seinem Plane von dem späteren Kaiser Friedrich auf das wirksamste unterstützt sei, während König Wilhelm I. den Krieg habe fortsetzen wollen. Dann wird weiter gesagt, Deutschland habe 1870/71 Frankreich nicht mild behandeln können, weil Frankreich stets zum Kriege mit dem östlichen Nachbar bereit gewesen sei. Um französische Angriffe künftig besser abwehren und namentlich Süddeutschland sichern zu können, mußte unsere Grenze bis zu den Vogesen vorgeschoben werden.

In einer Besprechung der Abtretung des Handelsministeriums sagt die „N. A. Z.", daß der Kanzler versucht habe, die Möglichkeit zu gewinnen, in den Colonialsachen verantwortlich vertreten zu werden, weil deren Umfang in den letzten Jahren über das ursprüngliche Programm hinausgegangen ist. Diese Meldung ist überraschend. Der Kanzler hat allerdings selbst gesagt, er sei kein Colonialmensch, aber eine so unverblümte Aeußerung des Mißbehagens, wie sie hier vorliegt, ist kaum irgendwo erwartet.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser empfing am Montag mehrere berliner Künstler und erledigte sodann die laufenden Regierungsgeschäfte. — Nachträglich wird Genaueres über die Ansprache bekannt, welche der Kaiser kürzlich an die lichterfelder Cadetten vor deren Eintritt in die Armee hielt. Der Monarch wies die jungen Leute darauf hin, daß wir in einer ernsten Zeit leben in welcher an jeden Einzelnen die höchsten Ansprüche gemacht werden müssen. Einfachheit und Mäßigkeit müsse den Officier auszeichnen. Wenn sie hier und da Beispielen von Aufwand und Luxus begegnen würden, möchten sie sich vor denselben hüten, er warne davor. Aus vielen Gegenden des Reiches seien Beschwerden über Ausschreitungen gegen Untergebene bekannt geworden. Der Officier soll aber nicht forsch und schneidig gegen seine Mannschaft sein, sondern Langmuth und Geduld üben und von keinem der Leute mehr verlangen, als er leisten könne. In einer Zeit, wo die Monarchie so vielfach angegriffen werde, sei es vor Allem die Aufgabe des Officiers, nicht nur im Dienst, sondern durch seine ganze Lebensführung dieselbe zu stützen.

Emin Pascha hat in Bagamoyo eine Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten gehabt, welchem er sagte, er sei nur äußerst ungern mit Stanley zur Küste zurückgekehrt. Stanley's Hauptzweck sei gar nicht seine Rettung, sondern die Erwerbung der Sudanprovinz für die brittische ostafrikanische Gesellschaft gewesen. Darauf hat Emin Pascha nicht eingehen wollen, Stanley ist heftig geworden, und hieraus schreiben sich die zwischen beiden Forschern entstandenen Zwistigkeiten her. Emin hofft, daß es ihm gelingen wird, die Sudanprovinz wieder zu gewinnen. Von Stanley will er nichts wissen.

Prinz Heinrich ist mit seiner Gemahlin auf der Insel Malta eingetroffen und im Palaste des englischen Gouverneurs abgestiegen.

Das bereits erwähnte parlamentarische Diner beim Fürsten Bismarck wird am Dienstag Abend um 5 Uhr gegeben werden. Einladungen sind ergangen an das Präsidium des Abgeordnetenhauses, den Gesammtvorstand des Abgeordnetenhauses, den Grafen Limburg-Stirum, von Eynern, Dr. Enneccerus, Frhr. von Hüne und Andere.

Dr. Peters befindet sich nach neueren Mittheilungen in Ubambani, südlich des Kenia-Berges. Die deutschen Boten forderten ihn zur Umkehr auf. Peters befindet sich durchaus wohl.

Infolge der Todesfälle im Personal der westafrikanischen Stationen hat Ersatz gesucht werden müssen. Die Oberleitung der Station Bismarckburg im Togoland hat Premier-Lieutenant Kling übernommen. Zu seiner Unterstützung wird der Premierlieutenant Herold nach Westafrika gehen. Außerdem sollen noch mehrere Zoologen und Botaniker dorthin entsandt werden.

Parlamentarisches.

Die Geschäftsdispositionen des preußischen Abgeordnetenhauses sind für die Zeit vor der Vertagung dermaßen getroffen

---

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

„Na, wissen Sie, es war im Circus eine heillose Hitze, und dazu mein Cavalierdienst bei zwei so schönen Frauenzimmern, im Staat mit weißen Glacehandschuhen, es war eine schwere Fahrt für mich, — wär' lieber im Sturm auf meinen Planken gesegelt. Athmete ordentlich auf, als ich meine werthvolle Ladung endlich gelöscht hatte und mit dem eigenen Ballast absegeln konnte. Es war ein prachtvoller Abend, heller Mondschein mit einer kleinen Brise von der Alster her. Lavirte vergnügt meinen Curs, und steuerte zuletzt auf den Alsterdam zu —"

„Sprachen Sie nicht vorher noch mit einem Herrn und gingen mit demselben weiter?" unterbrach Burgau seine mit seemännischen Ausdrücken verzierte Erzählung.

„Jawohl, es war ein Engländer, wie ich gleich merkte, bat mich um Feuer, und so gingen wir gesprächsweise weiter. Wollte am nächsten Morgen mit dem Zug nach Cöln."

„Wie weit ging er mit Ihnen? Besinnen Sie sich Capitän, man hat Sie mit diesem Herrn gesehen und behauptet, daß er sie auf dem Alsterdamm begleitet hat."

„Das ist nicht wahr, ganz bestimmt nicht, — wir trennten uns bald und ich segelte langsam weiter. Muß Ihnen nur gestehen, daß ich in Gedanken war und ordentlich zusammenschoß, als der Fremde mich anredete, weil ich ihn nach der Statur und Sprache für jenen Winslow hielt, meinen Irrthum aber bald einsah. Sie wissen wohl, daß sich die Engländer, wenn sie gebrochen deutsch quatschen, verdammt ähnlich sind."

„Freilich, das stimmt", erwiderte Burgau nachdenklich. „Sind Sie über diesen Fremden nicht vernommen worden?"

„Gewiß, ich sagte die Wahrheit und weiter nichts."

„Sagte er vielleicht, daß er am nächsten Morgen mit dem kölner Zuge reisen wollte?"

„Ja, er erzählte mir sogar, daß er dort in Köln Freunde besuchen und dann noch den ganzen Niederrhein bereisen wollte. Was will man denn eigentlich mit diesem Herrn?"

„Man will ihn in Mr. Winslow umwandeln und mit diesem Beweise einen Hauptschlag gegen Sie führen, Capitän! Das Ueble bei diesem unglücklichen Zufall ist die Thatsache, welche Sie soeben leider auch zugegeben, daß der Fremde ein Engländer und dem Ermordeten ähnlich gewesen ist."

„Das ist ja aber heillos", rief Brückner, sich verzweifelt durch sein borstiges Haar fahrend. „Wer ist es denn eigentlich, der dies gesehen und die niederträchtige Lüge noch hinzugesetzt hat?"

„Es ist Herr Lambrecht ?"

„Den kenn ich ja gar nicht, — warten Sie, wo hab' ich den Namen gehört. Alle Wetter, heißt der Testaments-Vollstrecker des todten Bernhold nicht Lambrecht ?"

„Versteht sich, und derselbe ist jener Zeuge —"

„Und infame Lügner", fiel Brückner ergrimmt ein. Wahrhaftig, den Schuft könnte man eher für einen Mörder halten, als mich, was Herr Bürger ?"

„Burgau ist mein Name, thut aber auch nichts zur Sache, „Ja, Capitän," setzte er hinzu, „darin haben Sie vollkommen recht, jener Lambrecht hat viel eher das Zeug zu einem echten Banditen, der sein Opfer hinterrücks um die Ecke bringt, als Sie ehrliche Seemanns-Seele. Und nun thun Sie mir den Gefallen, einige Zeilen für Wellmann, falls Sie etwaige Commissionen für ihn haben, und eine Antwort auf den Brief zu schreiben."

„Für Wellmann — ja — für Fräulein Claudia, — nein, heute noch nicht, dazu muß ich alle meine gesunden Gedanken bei einander haben. Und was das Geld anbelangt —"

„Das besorge ich und bringe Ihnen den Betrag, Sie können dann den Brief dazu schreiben, und Wellmann Alles für die Damen einhändigen. Ihm können Sie vertrauen, er ist ein ehrlicher Kerl.

„Weiß, hab' ihn erprobt, soll in mir einen dankbaren Freund finden. Aber auch Ihnen werde ichs nie vergessen, Herr Burgau, und wenn ichs meinem Dr. Merbach erzähle, so wird der es Ihnen reich vergelten. Nun noch eins, darf Wellmann den verschlossenen Brief von mir mitnehmen?"

„Nein, lassen Sie denselben offen, brauchen ja keine Geheimnisse darin zu stehen, man wird den Brief schon vorher, bevor derselbe in die Hände des Fräuleins gelangt, gut verschließen. Und nun leben Sie einstweilen wohl, lieber Capitän, essen und trinken Sie tüchtig, damit Sie stark bleiben und den frohen Muth nicht verlieren. Alles Uebrige müssen Sie dem Herrgott und ihren Freunden überlassen."

Sie drückten sich die Hände, der Capitän warf einige Bestellungen für Wellmann auf ein Blatt Papier, da sein erster Steuermann, dem er einstweilen das Commando übergeben, täglich zu ihm kommen durfte, um in Gegenwart des Schließers Rapport abzustatten und seine Befehle entgegenzunehmen.

Burgau nahm den Zettel für Wellmann und ging, um sich sofort zum Polizeiherrn zu begeben, und diesem den Wunsch des Gefangenen mitzutheilen.

„Es war im Grunde ein Unrecht vom seligen Bernhold, die Damen von England herüber kommen zu lassen," bemerkte Burgau dem Senator gegenüber, „und sie nicht einmal durch das kleinste Legat zu bedenken."

„Herr Lambrecht bezweifelt, daß sie die Enkelinnen sind," bemerkte der Polizeiherr.

„Natürlich, weils im Interesse dieses Herrn liegt, Herr Senator! — Man braucht den Damen aber nur ins Gesicht zu schauen, um überzeugt zu sein, daß sie echte Bernholds sind."

„Glauben Sie an die Schuld des Capitäns?"

„Nein, Herr Senator!"

„Er leugnet aber nicht, an jenem Abend mit dem Ermordeten über den Jungfernstieg gegangen zu sein."

„Verzeihung Herr Senator, das hat er mir gegenüber entschieden geleugnet, ebenso, daß ihn Jemand mit dem Engländer auf dem Alsterdamm gesehen habe. Es ist ein Fremder, allerdings auch zufällig ein Engländer gewesen, der ihn um Feuer angesprochen hat, und alsdann mit ihm einige Schritte weiter gegangen ist. Er hat am nächsten Morgen nach Köln abreisen wollen, wo ihn Bekannte erwarteten, um den Niederrhein unsicher zu machen. Der Capitän ist dann, um den herrlichen Abend zu genießen, allein über den Alsterdamm nach den Anlagen geschlendert, was allerdings ein schwerer Verdachtsgrund für ihn geworden ist."

(Fortsetzung folgt.)

worden, daß man beabsichtigt, die zweite Berathung des Etats ein gutes Stück zu fördern, und daneben einige kleine, vom Herrenhause herübergekommene Vorlagen zu erledigen. Die Secundärbahnvorlage wird im Laufe dieser Woche erwartet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(8. Sitzung vom 3. Februar.)

11 Uhr. Die zweite Berathung des Staatshaushaltes wird beim Etat der directen Steuern fortgesetzt.

Abg. Sombart (natlib.) hielt die Durchführung der directen Steuern für dringend nöthig, aber ohne gleichzeitige Schaffung einer Landgemeindeordnung werde sich das nicht ermöglichen lassen.

Abg. Rickert (freis.) stimmte dem vollkommen zu.

Abg. **Krause** (natlib.) forderte die schärfere Heranziehung der besser situirten Classen zu Gunsten der Aermeren. Dazu gehöre aber eine Selbsteinschätzung. Dem Handwerkerstande müsse durch Aufhebung mindestens eines Theiles der Gewerbesteuer geholfen werden.

Minister von Scholz kann zu den vorgebrachten Wünschen keine bestimmte Erklärung abgeben, da die bezüglichen Fragen noch im Staatsministerium berathen würden. Mit der Landgemeinde-Ordnung habe die Steuer-Reform nichts zu thun.

Abg. von Eynern (natlib.) hält nicht viel von der Steuer-Reform, dabei werde nichts herauskommen. Viel besser werde es sein, andere Abgaben zu erhöhen, etwa die Erbschaftssteuer zu reformiren. Die Selbsteinschätzung werde im Volke nie populär werden.

Abg. Rickert (freis.) wundert sich, daß der Finanzminister mit der Erklärung zurückhält und bleibt dabei, daß ohne Landgemeindeordnung eine Steuerreform nicht möglich sei.

Abg. v. Kröcher (cons.) wünscht dringend die Steuerreform, glaubt aber nicht, daß in dieser Session noch etwas zu Stande kommen werde.

Generalsteuerdirector Burchardt antwortet dem Abg. Rickert, es sei nicht zweckmäßig, über Gesetze zu discutiren, die im Wortlaut noch gar nicht vorlägen.

Abg. Graf Kanitz (cons.) kommt auf den freisinnigen Wahlaufruf zu den Reichstagswahlen zu sprechen und bestreitet, daß die neue Wirthschaftspolitik sich nicht bewährt habe.

Abg Rickert (freis.) antwortet, 1869 habe die Steuerlast der Bevölkerung 1,60 Mark pro Kopf betragen, während sie gegenwärtig auf 6—7 Mark erhöht sei. Diese Politik vertheidigte Graf Kanitz.

Abg. von Erffa (cons.) bestreitet, daß die neue Wirthschaftspolitik Lebensmittelvertheuerungen hervorgerufen habe. Das habe der Zwischenhandel besorgt. Eine Reform der directen Steuern sei aber unbedingt nöthig.

Abg. Frhr. von Hüne (Ctr.) meint, auf die heutige Debatte sei nicht allzuviel zu geben, dieselbe sei von den Wahlen beinflußt. Er rathe, ruhig die angekündigte Regierungsvorlage abzuwarten, und dann werde man ja weiter sehen. Der Etat der directen Steuern wird genehmigt und hierauf die Weiterberathung des Etats auf Dienstag vertagt.

Ausland.

Bulgarien. In Sofia wurden außer Major Panitza auch Oberlieutenant Markow und der Hotelbesitzer Arnandow verhaftet. Es handelt sich um die Verleitung jüngerer Officiere zur Auflehnung gegen die jetzige Regierung. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen. Panitza blieb fortwährend Anhänger des Fürsten Battenberg und betrieb die Rückkehr desselben. Die Verhafteten wurden einem Kriegsgericht überwiesen.

Frankreich. Im Ministerium herrscht eine nicht unbeträchtliche Verwirrung. Der Minister des Innern, Constans, ist sehr verstimmt, weil der Premierminister in seiner Abwesenheit Weisungen an die obersten Sicherheitsbehörden gerichtet hat, um Scandale in Wahlversammlungen zu verhüten. Constans ist sofort nach Paris zurückgekehrt und hat mit dem Cabinetschef ein Gespräch unter vier Augen gehabt. Der Minister des Innern meint, jener Erlaß hätte Zeit gehabt, bis er wieder in Paris war. — In der Angelegenheit des Kupferringes hat der Justizminister Thévenet die Verhaftung von drei Mitgliedern des ehemaligen Comptoir d' Escompte durchgesetzt. Gegen 32 Personen wird Anklage erhoben.

Italien. Der italienische General Orero ist nach glücklicher Beendigung seines Recognoscirungsmarsches nach Adua wieder auf italienisches Gebiet zurückgekehrt. Die Truppen wurden auf dem ganzen Wege durchaus freundlich empfangen und haben auf die Abessynier den besten Eindruck gemacht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Montag seine Sitzung wieder aufgenommen. Der deutschliberale Abg. Plener erklärte, daß der Ausgleich in Böhmen nicht ohne Rückwirkung auf die politischen Parteien im Parlament bleiben werde. Zunächst würden die Deutschliberalen sich abwartend verhalten.

Amerika. Mexiko hat die brasilianische Republik ebenfalls anerkannt. In Rio de Janeiro herrscht verzweifelte Geldnoth. Alle Anstrengungen der provisorischen Regierung, Abhilfe zu schaffen, haben bisher nichts gefruchtet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 31. Januar (Prüfung.) Am 21. und 22. d. M waren der kgl. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspector Mehrtens und der kgl. Regierungs Baumeister Leipziger aus Bromberg im Auftrage des Ministeriums hier anwesend, um unsere neue eiserne Brücke einer genauen Prüfung zu unterziehen. Bei dem Vergleiche des ausgeführten Baues mit dem bezüglichen Plane zeigten sich allerdings einige Abweichungen, welche indeß die Zweckmäßigkeit des Baues nicht wesentlich beeinträchtigen dürften. Da eine bleibende Senkung sich nicht zeigte, ferner auch in den einzelnen Theilen bei der Belastung keinerlei bedenkliche Erscheinungen hervortraten, so geht das fachmännische Gesammturtheil dahin, daß die ausreichende Tragfähigkeit der Gesammt-Construction ganz außer Zweifel steht.

— **Graudenz**, 3. Februar. (Das Hotel zum Deutschen Hause) ist für 48500 Mark in den Besitz des Hoteliers Köppel übergegangen.

— **Aus der Tuchler Haide,** 2. Februar. (Verschwunden.) Die 18- resp. 16jährigen Töchter des Butterhändlers Schymanski in Bresin, zwei sehr lebenslustige junge Damen, sind vor einigen Tagen mit der aus 90 Thalern bestehenden Baarschaft ihres Vaters verschwunden und haben trotz eifrigster Nachforschungen nicht ermittelt werden können. Da der besorgte Vater annimmt, daß die ungerathenen Mädchen unter Annahme falscher Namen (die eine nannte sich schon öfter Marthe Zalikowska) so bittet er öffentlich Alle, welche von dem Aufenthalte der beiden Mädchen Kenntniß erhalten sollten, ihm davon Mittheilung zu machen.

— **Dirschau,** 2. Februar. (Vereinsmeierei.) Gegen 30 Kaufleute haben hier die Gründung eines kaufmännischen Vereins beschlossen. Was die Zahl von bestehenden Vereinen anlangt, so übertrifft unsere Stadt sicher eine große Zahl anderer mit derselben Einwohnerzahl, denn es existiren hierorts jetzt mindestens 20 Vereine.

— **Danzig,** 1. Februar. (Bernsteinfund.) Aus Bohnsack wird uns geschrieben: Der Besitzer Rusch in Wordel hat unlängst auf seinem Lande etwa 2000 Meter von der Bohnsack-Stutthofer Chaussee ein Bernsteinlager durch Bohrungen entdeckt. Seit einigen Tagen graben ca. 15 Mann. Bis heute sind 26 Halben in kleinere Stücke, (p. Halben wiegt ca. ein Pfund Bernstein) in die Höhe geschafft. Da sehr viel Wasserzudrang ist, gehen die Arbeiten nur sehr langsam von statten.

— **Pr. Friedland,** 31. Januar. (Ein fast unglaublich klingender Heirathsschwindel) machte hier in letzter Zeit viel von sich reden. Der vom Lehrer-Seminar in Berent entlassene Seminarist M. von hier wurde im Anfange des vergangenen Jahres von dem kgl. Förster S. in P. als Hauslehrer engagirt. Aber nicht lange gefiel sich der M. in seiner Rolle als Hauslehrer, denn nach einiger Zeit ließ er sich von S. beurlauben, um mit der Nachricht wiederzukehren, daß er jetzt in Berent gewesen sei und als Extraneus die Lehrerprüfung bestanden hätte. Unter Vorzeigung eines angeblich von der k. Regierung hierüber ausgestellten Zeugnisses rühmte er sich auch, von dem betreffenden Schulrath die Mittheilung erhalten zu haben, daß er, da er Französisch mit „gut" bestanden hätte, wohl im Interesse des Dienstes nach St. Goar versetzt werden würde. Unter diesen Vorspiegelungen wurde es ihm nicht schwer, sich mit der Tochter des S. zu verloben. Nicht lange darauf reiste er zum Besuche seiner Mutter hierher, kehrte aber bald wieder zurück mit der frohen Botschaft: Es sei ihm von dem Kreisschulinspector hierselbst eröffnet, daß ihm vom 1. October ab eie zweite Lehrerstelle in dem ½ Meile von hier entfernten Dorfe Stretzin verliehen worden sei. Es fand nun die eheliche Verbindung statt, die durch einen fröhlichen Hochzeitsschmaus gefeiert wurde. Es wurden dann die Sachen gepackt und von der jungen Frau nach Stretzin gebracht, während M. wie er angab, noch etwas in Schlochau zu erledigen hatte. Des Abends in St. angekommen, mußte die junge Frau bei einem Käthner die Nacht zubringen, und es wurde ihr bald zur Gewißheit gemacht, daß irgendwo ein Irrthum begangen worden sei, da beide Lehrerstellen in St. besetzt waren. Weinend langte die junge Gattin wieder mit Sack und Pack im elterlichen Hause an, während bald darauf mit glückstrahlendem Gesicht der junge Ehemann erschien und die Mittheilung machte, daß seine Versetzung nach St. widerrufen und er nach St. Goar versetzt sei, die Reise nach dorthin aber erst nach Empfang des Reisekostenvorschusses von 450 Mk., den die Kreiscasse in Schlochau an ihn zahlen solle, antreten werde. Da die Casse aber mit der Zahlung lange auf sich warten ließ, der Schwiegervater auch wohl schon Verdacht schöpfte, mußte der Schwiegersohn ein Bittgesuch an die kgl. Regierung in Marienwerder um Beschleunigung seiner Versetzung richten und es wurde das Schreiben von dem Schwiegervater selbst zur Post gebracht. Die kgl. Regierung in M., die wohl glaubte, daß das Schreiben von einem Schwachsinnigen herrühre, sandte dasselbe an das Landrathsamt in Schlochau zur Anstellung von Erhebungen. Auf Grund dieser Ermittelung erstattete die Regierung Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Konitz und es wurde von derselben, da M. inzwischen von dem Schwiegervater ermittirt und verschwunden war, ein Steckbrief hinter demselben erlassen. Am 19. v. M. hat sich der Verfolgte der Staatsanwaltschaft gestellt. Das Ehescheidungsverfahren ist gleichfalls in der Schwebe.

— **Konitz,** 3. Februar. (Zur Warnung.) Vor Kurzem wanderte hier ein angeblich aus Thorn stammender Schlossergeselle zu, um Arbeit zu suchen und fand auch bald in einer hiesigen Werkstatt Arbeit; doch da sein Anzug in einem gar nicht mehr Anzug zu nennenden Zustande sich befand, wurde er von dem mitleidigen Arbeitgeber zuvor von Kopf bis zu Fuß mit einem diesem gehörenden Anzug eingekleidet. Mit demselben machte er einen Ausgang, von dem er zu seinem Brodherrn jedoch nicht wieder zurückkehrte. Dafür erschien er in einer anderen hiesigen Werkstatt, wieder in seinem windigen Costüm und mit einem Bündel, welches seinen neuen Anzug enthielt und äußerte, auf das Bündel zeigend, nun habe er doch wieder etwas zum Versetzen. Denselben Abend verließ der Stromer total betrunken und ohne das Bündel die Stadt. Wo er dasselbe gelassen und in welchem Local er sich betrunken, hat man leider nicht erfahren können.

Flatow, 2. Februar. (Gehaltserhöhung.) In ihrer letzten Sitzung haben unsere Stadtväter aus eigener Initiative das Gehalt unseres Bürgermeisters erhöht. Eine bisher bewilligt gewesene persönliche Zulage von 300 Mark wurde in eine definitive verwandelt und außerdem noch 600 Mk bewilligt, so daß das pensionsberechtigte Gehalt für den soeben in zweiter Periode Gewählten um 900 Mk. erhöht worden ist. Es hat diese Anerkennung der Thätigkeit unseres Stadtoberhauptes in der Bürgerschaft allgemeine Zustimmung gefunden.

— **Riesenburg**, 2. Februar. (Militärisches.) Eine Weisung des Kriegsministeriums an die Intendantur-Behörde, die Vorarbeiten für Erweiterung der hiesigen Garnisonbauten ganz einzustellen, da unser Ort in absehbarer Zeit aufhören solle, ein Garnisonort zu sein, hat eine nicht geringe Aufregung unter der Bewohnerschaft hervorgerufen, weil begreiflicher Weise die Erwerbsverhältnisse unserer Stadt die denkbar traurigsten werden müssen, wenn sich die Befürchtungen bestätigen sollten. In bestimmter Weise läßt sich ja freilich jetzt noch nicht über diesen empfindlichen Schlag sprechen, auch kann eine lange Reihe von Jahren vergehen, ehe sich das Gefürchtete vollzieht, aber daß eine große Beunruhigung die Gemüther ergreifen muß, ist nur zu erklärlich. Man klammert sich an die Hoffnung an, daß die bereits ausgeführten kostspieligen Bauten für militärische Zwecke doch nicht so ganz von der maßgebenden Behörde aufgegeben werden dürften.

— **Königsberg**, 3. Februar. (Das Jahr 1889 ist an Schiffsverlusten) minder reich als seine Vorgänger. Es haben von den ostpreußischen Rhedereien diejenigen von Pillau und Memel nur den Verlust je eines Schiffes zu beklagen. Die mit Steinkohlen beladene memeler Bark „Othello" scheiterte an den Capverdischen Inseln und ging verloren, wogegen sich die Mannschaft retten konnte. Die pillauer Bark „Bremen" ging am 20. November 1888 von Newyork mit Petroleum und einer Besatzung von 16 Mann in See, ist aber weder am Bestimmungsorte Pillau eingetroffen, noch hat man je etwas von ihr vernommen. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß das Schiff mit Mann und Maus zu Grunde gegangen ist.

— **Königsberg**, 3. Februar. (Explosion) Am Vormittage des vorgestrigen Sonntags erfolgte in den unteren

---

Vegetarismus und Schlaganfall.

In der letzten Zeit macht durch zahlreiche Blätter ein der „Hygieia" entnommener Aufsatz die Runde, der auch in unser Blatt überging, in welchem ein Dr. Alanus zu der eigenthümlichen Behauptung kommt, daß die vegetabile Diät bei ihm zu einer Verkalkung der Schlagadern geführt haben solle. Hierzu wird uns folgender Aufsatz zugeschickt, um dessen Aufnahme wir gebeten werden, und die wir, getreu dem Grundsatze: „Audiatur et altera pars" auch vollziehen. „Diese Behauptung ist so wunderbar, und die Prüfung auf ihre Richtigkeit so wichtig für unsere Ansichten über die Ernährung, daß eine nähere Betrachtung hier sehr angebracht ist, der wir eben dieselbe Verbreitung wünschen müssen, welche die Alanus'sche Theorie gefunden hat.

Wir wollen nicht unterlassen vorauszusenden, daß ein Dr. Alanus nicht bekannt, vielmehr sein Name ein Pseudonym ist, und daß derselbe sich etwa seit zwei Jahren durch schriftstellerische Arbeiten über Vegetarismus bekannt gemacht hat.

Wenn dieser Umstand auch einige Heißsporne von Vegetarianern zu der Behauptung hingerissen haben mag, daß diese jetzt erfolgte Verleugnung eine absichtliche sei, wofür auch ihre in Scene gesetzte Verbreitung durch die Tagesblätter spräche — so kann uns dies hier nicht beeinflussen.

Etwas Wahres ist jedenfalls an den Alanus'schen Beobachtungen, so daß die Ernährungslehre hiervon nur profitiren kann. Die Beispiele, die Dr. Alanus aus der Literatur anführt, sprechen dafür, daß die vorzugsweise oder ausschließliche Ernährung mit Körnerfrüchten, Brod und Reis es ist, welcher der Vorwurf nicht erspart werden kann, daß sie eine sogenannte Verkalkung der Blutgefäße begünstige.

Nun wird ja aber gerade diesem einseitigen oder vorzugsweisen Genuß von Körnerfrüchten von der neueren Schule entgegengetreten, die da sagt, daß die einseitige Ernährung mit Brod, bezw. Körnerfrüchten, Kartoffeln und Fleisch uns blutarm und gichtisch macht und andererseits auch zur „atheromatösen" (verkalkenden) Blutgefäßerkrankung führt. Diese Schule lehrt aber, daß der beste Schutz gegen Blutarmuth, gegen Gicht und Gefäßverkalkung und gegen die aus letzterer entstehenden Schlaganfälle eine Ernährung ist, die Rücksicht auf die genügende Zufuhr von Früchten einerseits und grünen Blattgemüsen andererseits nimmt.

Alanus hätte Recht, wenn er der einseitigen Ernährung mit Körnerfrüchten und ihren Producten die Schuld an einer Gefäßverkalkung in die Schuhe schöbe. Indem er sie aber der vegetabilen Kost als solcher zuschreibt, begeht er einen großen Irrthum und in volkswirthschaftlicher und hygienischer Hinsicht ein großes Unrecht; nicht nur an denen die auf vegetabile Kost vorzugsweise angewiesen sind, sondern auch an denen, die seinen falschen Schlüssen folgend um so eifriger „wie bisher" leben werden und dabei einer Gefäßverkalkung und einem in Aussicht stehenden Schlaganfall ungewarnt zusteuern. Wüßte man, wer der Herr Alanus wäre, so würde man ja ein Urtheil über seinen wissenschaftlichen Werth haben, der allerdings fast zu bezweifeln ist, weil er gegen ein allererstes ärztliches Gebot verstößt: „Der Beobachtung an sich selbst nie eine allgemeine Giltigkeit zu geben.

Da Herr Alanus nur wenige Jahre seine diätetischen Experimente machte, so kann ein so schneller Einfluß auf seinen Körper schwerlich angenommen werden, vielmehr liegt die Vermuthung nahe, daß er die Anlage zu der Gefäßerkrankung aus seinem Vorleben hatte. Dann liegt aber noch die Möglichkeit vor, daß Herr Alanus durch directe diäätetische Fehler sich schädigte. Hierfür sprechen nämlich seine früheren Publicationen, in denen er erkennen läßt, daß er bei seiner vegetarischen Lebensweise sich immer in Extremen bewegte und nicht die neueren Ernährungslehren sich zu Nutze machte. Daß aber die Vegetarianer, die auf Schrotbrod und Obst oder ähnliche Einseitigkeiten schwören, auf dem Holzwege sind, das wußte man schon vor Alanus."

Dr. Lahmann.

Weißer Hirsch b. Dresden.

Allerlei.

(Bezopfte Vegetarianer.) In keinem Lande der Erde zählt das Vegetarianerthum so viele Anhänger, wie in China, wennschon dasselbe dort seiner Natur nach von dem europäischen gänzlich entschieden ist. Die Beweggründe, welche in Europa und in Amerika eine Person zu dem Entschlusse führen, lediglich von Vegetabilien zu leben, sind im Allgemeinen die folgenden: 1) Die Absicht es zu vermeiden, daß Thiere getödtet werden, 2) die Sparsamkeit, indem man meint, durch eine vegetarische Lebensweise die Ausgaben verringern zu können, 3) die Ansicht, daß der Genuß von Milch, Früchten, Getreidespeisen natürlicher und auch gesünder sei, wie der von Fleischspeisen. Die chinesischen Vegetarier haben hingegen derartige Gründe nicht bewogen, sich dieser „Secte" anzuschließen, ihre Haus-, Zug- und Lastthiere werden weder besser gefüttert noch in Acht genommen, als andere; er mag sich zwar fürchten, dieselben zu tödten, doch hindern ihn die Lehren seiner Religion nicht, Geflügel, Schweine und Wiederkäuer fett zu machen und dieselben an den nächsten Schlächter zu verkaufen. Wennschon er sich der Fleischspeise enthält, so kann sein Lebensunterhalt doch eben so kostspielig wie der der Fleischesser sein, auch hofft er nicht, daß die Enthaltsamkeit seine Gesundheit befördern, je, sehr häufig ereignet es sich, daß dieselbe ihn entkräftet, seine Lebensweise ihn aufs Krankenlager wirft und er vor der Zeit stirbt. Die bezopften Vegetarier sind nämlich die getreuen Budhisten China's und zur Enthaltsamkeit von Fleischspeisen hat der Gedanke sie geführt, daß sie dadurch die Gunst ihrer Gottheiten gewinnen können. Letztere haben nämlich, wie dort zu Lande angenommen wird, einen großen Abscheu vor dem Geruch gekochtem Schweinefleisch, Rinderbraten, Hammelfleisch, Geflügeln, Fischen, Eiern, Zwiebeln, und das man ihnen wohl weniger verdenken kann, Knoblauch. Was an dem Genusse von Milch, welche ebenfalls verboten ist, auszusetzen ist, ist schwer zu sagen.

Räumen des Hauses Kalthöfsche Straße 13 eine Explosion. Ein Schlosser war gerade mit der Untersuchung des Ausgußrohres der Wasserleitung beschäftigt und näherte, um besser in das Rohr hineinsehen zu können, eine kleine Küchenlampe ohne Cylinder der Oeffnung desselben, als plötzlich eine heftige Detonation erfolgte. Die Lampe wurde zur Decke und der Mann in eine Ecke der Küche geschleudert; nach dem Zerplatzen des Lampenbassins hatte sich Petroleum auf seinen Körper ergossen, so daß Kleidung, Kopf- und Barthaar lichterloh brannten. Zwar gelang es dem Schlosser noch rechtzeitig, den Rock vom Leibe zu reißen, er trug aber bei dieser Gelegenheit nicht unerhebliche Brandwunden davon. Sein jugendlicher Sohn, welcher sich an der entgegengesetzten Seite des Ausgußrohres befand, kam mit dem bloßen Schrecken davon, war aber noch lange Zeit nach diesem Vorfalle wie betäubt. Die Explosion war so stark gewesen, daß das Thürgerüst in der Küche vollständig aus der Mauer gerissen und die Fensterscheiben der Küche wie der daran anstoßenden Stuben durch den Luftdruck zersprengt wurden.

— **Bromberg**, 2. Februar. (Nachgrabungen.) Vor einigen Tagen hat der hiesige historische Verein in Brahnau Nachgrabungen ausführen lassen, um festzustellen, ob dort die von polnischen Historikern vielfach genannte, im 16. oder 17. Jahrhundert zerstörte Veste Wisigrod gestanden hat. Dies hat sich durch die bloßgelegten überaus starken Fundamentmauern bestätigt. Nähere Mittheilungen werden wohl in der nächsten Sitzung des historischen Vereins gemacht werden.

Locales.

Thorn, den 4. Februar 1890.

— **Handwerkerliedertafel**. Das von der Handwerkerliedertafel in dem Nicolai'schen Locale am Sonnabend veranstaltete Vergnügen verlief in der heitersten Stimmung. Die Demaskirung der ziemlich zahlreich und geschmackvoll gekleideten Masken fand um 11 Uhr statt und die Festtheilnehmer ergötzten sich bis 6 Uhr Morgens am Tanz. Leider ist zu bedauern, so schreibt man uns, daß die Räume des Nicolai'schen Locals bei derartigen Festlichkeiten nicht die nöthige Bequemlichkeit bieten; es ist zu wünschen, daß der Wirth mit der Vergrößerung seines, den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Saales so bald wie möglich vorgeht.

= **Landwehr = Verein**. Im Saale von Nicolai hielt gestern Abend 8 Uhr der Landwehr=Verein eine Haupt-Versammlung ab, welche der Vorsitzende, Justizrath v. Heyne, mit einem, von den anwesenden Cameraden begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät eröffnete. Nach Erledigung verschiedener innerer Angelegenheiten, als Auswahl eines Vereins-Abzeichens 2c., wurde eine vom Vorstande zu arrangirende theatralisch=musikalische Abendunterhaltung für die Zeit bald nach Ostern in Aussicht genommen und beschlossen. Zur Aufnahme in den Verein als Mitglieder hatten sich gestern Abend 16 Herren neuangemeldet, über deren Annahme der Vorstand laut statuarischer Bestimmung nach Ablauf von vier Wochen zu beschließen hat. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Cameraden, sowie ein Theil der als Gäste anwesenden Neugemeldeten noch einige Stunden gemüthlich beisammen.

— **Krieger=Verein**. Der gestrige Appell war von 81 Mitgliedern besucht und wurde vom Commandeur, Dr. Wilhelm, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Dann wurden zehn Mitglieder neu aufgenommen und der Beschluß gefaßt, daß weder eine nachträgliche Feier des Kaisergeburtstages, noch das in Aussicht genommene Wintervergnügen stattfinden soll. Die angekauften 24 neuen Mauser-Gewehre, M 71, sind eingetroffen. Aus den Vorstandsergänzungswahlen gingen hervor als Commandeur=Stellvertreter Prem.-Lieut. a. D. Staudy, als Stellvertreter des Schriftführers Secretair Schröder, als II. Vergnügungsvorsteher Kaufmann Kaliski und als Compagnieführer Hippelt. Die Stelle eines Vereinsboten, welcher Caution stellen soll, wird zur Ausschreibung gelangen. Die beabsichtigten Aenderungen in dem Statut sind einer Commission von 15 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

— **Im Handwerker-Verein** wird am nächsten Donnerstag Stadtbaurath Schmidt einen Vortrag halten.

— **Zum Paderewski-Concert**. Im December spielte der Pianist Paderewski auch in Cöln, wobei sich ein dortiger Kritiker darüber folgendermaßen äußerte: „Für die wirklich bewundernswerthe Mannigfaltigkeit des Anschlages und die durch diese erzielte Vielseitigkeit der Klangeffecte, und für die eminente, allen Schwierigkeiten spottende Geläufigkeit sind Worte des Lobes und der Bewunderung kaum genügend zu finden. Wie oft hört man nicht Liszt's Ungarische Rhapsodien spielen und wie selten doch wird ihnen der Character einer „Improvisation am Clavier" so trefflich gewahrt, wie unter den Händen Paderewski's, der mit dem Vortrag der sechsten Rhapsodie Beifallsstürme entfesselte. Glänzende Effecte erzielte der hochbegabte Künstler ferner in einem pikant colorirten „Thème varié" eigener Composition und in einer Reihe Chopin'scher Werke. Das für hiesiges Concert vorzüglich zusammengestellte Programm und die große Künstlerschaft des Pianisten lassen große Genüsse erwarten.

— **Kombinirbare Eisenbahnfahrscheine**. Von den deutschen Staatsbahn-, sowie von deutschen Privateisenbahn = Verwaltungen ist zum 1. December eine weitere Erleichterung des Reiseverkehrs in Aussicht genommen worden. Die zusammenstellbaren Rundreisebillets, welche bisher nur für wirkliche Rundreisen verabfolgt wurden, sollen, wie schon früher kurz mitgetheilt, von diesem Zeitpunkte ab auch für Hin- und Rückfahrt auf der nämlichen Strecke ausgegeben werden, vorausgesetzt, daß auch in diesem Falle der Reiseweg mindestens 600 Kilometer beträgt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat seine Zustimmung bereits gegeben und ausführliche Anweisungen erlassen. Für Reisen, auf welchen ausschließlich Strecken der an dem Rundreiseverkehr betheiligten Verwaltungen deutscher Staats- und Privateisenbahnen benutzt werden (für die sämmtlichen Bahnen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist dieselbe Maßregel für den 1. Mai 1890 in Aussicht genommen worden, können danach zusammenstellbare Fahrscheinhefte auch dann ausgegeben bezw. zur Benutzung zugelassen werden, wenn die Hin- und Rückfahrt ganz oder theilweise über die gleichen Bahnstrecken stattfindet. Dagegen werden die Vorschriften des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen über die Ausgabe zusammenstellbarer Rundreisehefte im Uebrigen unverändert in Geltung bleiben. Die Ausgangsstation der Reise muß z. B. in allen Fällen auch die Endstation derselben sein; die Strecken, auf welche die zusammengestellten Fahrscheine lauten, müssen unmittelbar auf einander folgen und einen Mindestumfang von 600 Kilometer ergeben; die Ausgangsstation darf vor Vollendung der Reise nicht wieder berührt werden.

— **Keine Geldsammlungen der Schüler.** Bezugnehmend auf den Fall, daß eine Geldsammlung unter den Schülern einer Schule zwecks Anschaffung einer Fahne stattgefunden hat, hat die königliche Regierung zu Düsseldorf Veranlassung genommen, derartige Sammlungen für die Zukunft zu untersagen. Jedoch ist angeordnet, daß da, wo besondere Umstände eine Ausnahme rechtfertigen sollten, vorher die Genehmigung der königlichen Regierung einzuholen ist.

— **Privatpferdemärkte**. Seitens der großen berliner Pferdeeisenbahn-Actien=Gesellschaft werden im Laufe dieses Monats in unserer Provinz wieder Pferde angekauft werden und sind zu diesen Ankäufen Termine festgesetzt. In Heiligenbeil, am Montag, den 17., in Braunsberg am Dienstag, den 18., in Marienburg am Donnerstag, den 20., in Dirschau am Sonnabend, den 22. Februar d. Js. Vormittags 10—12 Uhr. Es werden gegen gleich baare Zahlung möglichst kräftige Pferde mit guten Gängen und gesunden Hufen, im Alter von 5—8 Jahren und einer Größe von mindestens 1,62 m angekauft. Die Pferde müssen sämmtlich mit einer Halfter, zwei kräftigen Strängen und einer Trense versehen sein.

— **Die öffentliche Unsicherheit** in der Culmer Vorstadt nimmt in gefährlicher Weise überhand und sollte der Polizeiverwaltung eine Mahnung sein, mit erhöhter Aufmerksamkeit wachsam zu sein. Erst vor einigen Tagen wurde ein kränklicher Fortificationsbeamter, der gegen 12 Uhr Nachts mit seiner Frau nach Hause ging, von drei halbwüchsigen Bengeln überfallen, beraubt und er und seine Frau mißhandelt und gestern hat ebensolcher Patron, der schon wegen Straßenraubes bestraft ist, anläßlich einer Schlägerei, die er durch sein wüstes Benehmen verursachte, einen seiner Widersacher mit einem Messer gestochen. Wäre der Stich ca. ein Zoll tiefer herab gegangen, so hätte die Lunge eine Verletzung erlitten und das Leben des Gestochenen in Gefahr geschwebt.

a. **Polizeibericht**. Sechs Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Die Maus im Theater) Von einer ergötzlichen Panik war kürzlich das ganze Parket des Berliner Schauspielhauses ergriffen worden. Der Raum war schon dicht gefüllt, als plötzlich einige Damen mit lautem Gekreisch aufsprangen und zu flüchten versuchten. Andere folgten dem Beispiel, eine allgemeine Aufregung erfaßte die Anwesenden und die Neueintretenden wichen förmlich bestürzt zurück. Und die Ursache dieses Aufstandes? Ein unvorsichtiges Mäuschen war einer der Damen zu nahe gekommen und von dieser erblickt worden. Daher der Angstruf und die Flucht. Zum Glück erlegte ein Herr durch eine Fußtritt das gefährliche Thierchen, und ein Logenschließer trug es im Triumph davon, als wollte er sagen: „Die Gefahr ist glücklich überwunden." Allgemeines Gelächter folgte dieser kleinen Episode.

* (Allerlei.) Die vereinigten Putzer Berlins sind jetzt in die Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern neunstündige Arbeitszeit und einen Minimallohn von sieben Mark pro Tag. Die Forderungen sind den Bauunternehmern bereits zugestellt worden. — In Braunschweig ist der Verlagsbuchhändler Vieweg, Chef der Firma Vieweg und Sohn, gestorben. Die Firma verlegte hauptsächlich wissenschaftliche Werke. — In der Bergarbeiterversammlung, die am Sonntag in Essen abgehalten wurde, ging es recht lebhaft zu. Unter einer großen Zahl von Rednern, welche über die Lohnfrage sprachen, erklärte sich die Mehrheit für die Aufrechterhaltung der Forderungen, da die Zechenbesitzer bei den hohen Kohlenpreisen die Löhne bedeutend erhöhen könnten. Ein Theil der Redner glaubte dagegen, daß es unmöglich sein werde, die weitgehenden Forderungen aufrecht zu erhalten. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen. „Die in Essen versammelten Delegirten von Bergarbeitern Rheinlands und Westfalens haben beschlossen, an der Forderung von 50 Procent Lohnerhöhung festzuhalten, ebenso an der achtstündigen Schicht. Die Lohnerhöhung soll so vertheilt werden, daß der Lohn für den Hauer nicht unter 5 Mark beträgt. — Im eschweiler Bergrevier dauert der am vorigen Freitag begonnene Streik noch fort. — Im Saar=Revier erhalten alle Unterbeamte der Gruben vom 1. Februar ab eine Gehaltserhöhung. — Für eine persönlich hochherzige That ist dem Prinzen Alexander von Sachsen=Weimar=Eisenach die preußische Lebens=Rettungs=Medaille verliehen worden. Bei einer Parforcejagd in Hannover, woselbst der Prinz zur Reitschule commandirt ist, stürzten zwei Officiere so unglücklich in ein tiefes Wasser, daß sie, unter ihren Pferden liegend, unzweifelhaft ertrunken wären, hätte nicht Prinz Alexander sie aus ihrer gefahrvollen Lage befreit, indem er, vom Pferde gesprungen, sie in voller Uniform schwimmend erreichte, und die schon halb bewußlosen Cameraden an das Ufer brachte. — Durch den berliner Hofbericht wurde kürzlich mitgetheilt, daß der Kaiser persönlich dem Feuerwehrmann Eichgrün das allgemeine Ehrenzeichen überreicht hat. Zur Erklärung dieser Auszeichnung wird jetzt Folgendes gemeldet: „Eichgrün stand bei der Sturmcompagnie des 7. brandenburgischen Infanterie - Regimentes Nr. 6, welche der jetzige commandirende General von Leszynski als Hauptmann befehligte, als die düppeler Schanzen genommen wurden. Die Compagnie schlug sich heldenhaft. Hauptmann v. Leszynski wurde nach dem Sturme mit dem Orden pour le mérite decorirt. Eichgrün war wegen seines tapferen Verhaltens ebenfalls dazu bestimmt, durch ein militärisches Verdienstzeichen ausgezeichnet zu werden, indessen trat er zurück, weil viele Verwundete wohl mehr einer solchen Ehre würdig seien. Später kam das Regiment nicht mehr ins Gefecht und so konnte Eichgrün das bereits zugesprochene Ehrenzeichen zweiter Classe nicht nochmal erkämpfen. Wahrscheinlich auf Verwendung seines früheren Compagniechefs hat nun der Kaiser nach 25 Jahren die Tapferkeit des ehemaligen Düppelstürmers dadurch geehrt, daß er ihm das allgemeine Ehrenzeichen eigenhändig mit den Worten überreichte: „Ich freue mich, daß ich Ihnen nach so langer Zeit diese Medaille als Lohn für ihr tapferes Verhalten überreichen kann; tragen Sie dieselbe mit Ehren!" Der Kaiser erkundigte sich noch eingehend nach dem denkwürdigen Tage, an welchem die düppeler Schanzen gestürmt wurden und entließ den berliner Feuerwehrmann in huldvoll[illegible] Weise." — In Quebec hat die Volksvertretung ein Gesetz genehmigt, welches jedem Familienvater von zwölf lebenden ehelichen Kindern, mag derselbe in der Provinz geboren oder naturalisirt sein, hundert Acker Staatsländereien zum Geschenk macht.

Literarisches.

Wie wir aus der eben erschienenen neuen Probenummer ersehen, ist die in Fr. Eugen Köhler's Verlage erschienene zweite, erst Anfang 1889 complett gewordene „Flora von Deutschland" 2c. von Professor Dr. Thomé (Preis 45 Mark), während des letztverflossenen halben Jahres von siebzehn deutschen und ausländischen Regierungen den ihnen unterstellten Lehrern und Lehranstalten zur Anschaffung empfohlen worden.

Handels - Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Seit vorgestern, mit Einschluß des Vorhandels, waren angeboten 4810 Rinder, 9067 Schweine, 1554 Kälber, 9878 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich heute nach lebhaftem Vorhandel ruhig ab. Der Markt wird ziemlich geräumt. I. 55—58, II. 46—50, III, 43—45, IV. 38—42 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Da sich bei Schweinen der Export gegen die Vorwoche bedeutend gehoben hatte, zogen die Preise trotz stärkeren Auftriebes etwas an und wurde bei ruhigem Handel ausverkauft. I. 63—64, II. 60—62, III. 57 bis 59 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Procent Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, I. 58—60, ausgesuchte Posten darüber, II. 46—55, III. 36—44 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln zeigte sich für den Export mehr Begehr als gewöhnlich, daher verlief der Markt zu gebesserten Preisen ruhig und wurde ziemlich geräumt. I. 44—48, beste Lämmer bis 53 Pfennig, II. 36—41 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht.

Thorn, 4. Februar 1890.

Wetter: feucht.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen unverändert bei sehr kleinem Angebot, 126pfd. bunt 175 Mk., 128pfd. hell 177 Mk., 130/1pfd. hell 181 Mk.

Roggen unverändert, russischer 156—166 Mk., inländischer 170 bis 171 Mk.

Gerste, Futterw. 118—125 Mk., Mittelw. 130—137 Mk., Brauw. 149—165 Mk.

Erbsen, 136—143 Mk. je nach Trockenheit.

Hafer, 151—158 Mk.

Danzig, 3. Februar.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. 112—187 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. feinkörnig per 120pfd. transit schmal 108—109 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländischer 166 Mk., unterpolnischer 114 Mk., transit 112 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 4. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		4. 2. 90.	3. 2. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	223—75	224—25
	Wechsel auf Warschau kurz	223—25	223—75
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—90	66—70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60—90	60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—60	100—60
	Disconto Commandit Antheile.	247—50	248
	Oesterreichische Banknoten	173—05	173—05
Weizen:	April=Mai	202—50	202
	Juni=Juli	200—50	200—25
	loco in New=York	86—50	86—25
Roggen:	loco	175	173
	April=Mai.	174—50	173—50
	Mai=Juni	173—70	172—70
	Juni=Juli	173—20	172—20
Rüböl:	April=Mai	63—30	63
	September=October.	60	60
Spiritus:	50er loco	53—20	53—20
	70er loco	33—70	33—90
	70er Februar.	33—40	33—40
	70er April=Mai	33—50	33—60

Reichsbank=Disconto 5 pCt. — Lombard=Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn, den 4. Februar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
3.	2hp	767,0	+ 0,4	NW 2	10	
	9hp	767,6	+ 0,6	NW 2	10	
4.	7ha	767,0	— 0,2	NW 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 4. d. Mtt. 12 Uhr am Windepegel 3,00.

Letzte Nachrichten.

Der Streik der Glasarbeiter im Bezirke Gablonz dauert noch fort. Die Arbeiter fordern die Beseitigung der Glassprengmaschinen. Das ganze Gebiet ist militärisch besetzt.

Telegraphische Depeschen.

Continental=Telegraphen=Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin
Eingegangen um 7 Uhr 6 Min. Vormittags.

Washington, 3. Februar. Eine Feuersbrunst, welcher der Marinesecretär Tracy zum Opfer fiel, brach um 6 Uhr 45 Min. früh aus, als die Familie schlief. Tracy's verheirathete Tochter, Frau Wilmerding, sprang nebst ihrer Tochter aus dem Fenster. Die Erstere brach das Handgelenk, die Letztere erlitt schwere Beinverletzungen. Auch ein Diener büßte beim Brande sein Leben ein.

Eingegangen um 11 Uhr 5 Min. Vormittags.

Warschau, 4. Februar. Weichselwasserstand bei Warschau gestern 2,56, heute 2,19 Meter.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des der Stadtgemeinde gehörigen, in der Mauerstraße unter Nr. 400 Altstadt (gegenüber der Sultan'schen Fabrik) belegenen Thurmgebäudes vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre haben wir einer **Bietungstermin** auf

Dienstag, 11. Febr. d J.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus eine Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vermiethungsbedingungen während der Dienststunden im oben genannten Bureau eingesehen werden können.

Das qu. Thurmgebäude kann als Speicher, Lagerraum oder dergleichen benutzt werden.

Vor Abgabe des Gebots ist eine Caution von 15 Mark bei unserer Kammereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 1. ebruar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Bureau-Assistenten am 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis 1800 Mk. Bei der Pensionirung wird den Militairanwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Recrutirungsstammrollen, im Einquartirungs- und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns **bis zum 1. März d. J.** melden.

Thorn, den 19. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs.

Von der im Kursbüreau des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs sind jetzt die Blätter XI und XX erschienen. Im Laufe des künftigen Monats werden die beiden letzten Blätter XVI und XIX zur Ausgabe gelangen. Blatt XI umfaßt die nördlichen Theile von Baden und Elsaß-Lothringen, den südlichen Theil von Hessen, die Rheinpfalz, die Rheinprovinz südlich der Linie Aachen—Köln, Luxemburg und die angrenzenden Theile von Belgien und Frankreich. Blatt XX enthält sämmtliche Kartons zu der Karte.

Die Blätter können im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 Mk. für das unausgemalte Blatt und 2 Mk. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verleger der Karten, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin W., Potsdamerstr. 110), bezogen werden.

Berlin W., 25. Januar 1890.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.

In Vertretung:

Sachse.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die auf den Strecken des unterzeichneten Eisenbahn-Betriebsamts angesammelten alten Schienen und sonstigen Metallabgänge sollen in dem

Sonnabend, 22. d. M.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Büreau hierselbst, Gerechtestraße Nr. 116 anberaumten Termine verkauft werden.

Die Nachweisung der zum Verkauf gelangenden alten Materialien, sowie die Kauf- und Versteigerungsbedingungen können in unserem Büreau während der Dienststunden eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 75 Pf. bezogen werden.

Die Angebote sind bis zur Terminsstunde portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf den Ankauf von Metallabgängen" versehen einzureichen.

Thorn, den 31. Januar 1890.

Kögl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Victualien-Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung der für das Garnison-Lazareth Thorn vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse ist am **17 Februar 1890,** Vormittags 10 Uhr Submissionstermin im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, ferner: um 11 Uhr Termin zur Vergebung des Ankaufs der **Brotreste, Knochen, Küchenabgänge** und alten **Lagerstrohes**, sowie die Lieferung des **Eisbedarfs**.

Garnison-Lazareth.

Versteigerung

von Kleie pp., Zwiebackskisten, ausrangirten Magazinsäcken und Inventarien, sowie von Reis-, Salz- und Kaffee-Säcken am **Freitag, 7 Febr. cr. Vormittags 10 Uhr** im Büreau.

Kgl. Proviantamt Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung!

Am Freitag, 7. Februar cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts-Gebäudes:

1 Spindchen mit einer Schmetterlingssammlung, 2 Sophas, zwei große Spiegel, 1 mahag. Kleiderspind, 1 dito Wäschespind, 1 Regulator, 6 mahag. Salonstühle, 1 dito Comode, 1 Sophatisch, 2 Hobelbänke, 6 Sprunkfedermatratzen, 4 Bettgestelle, 1 Waschtisch, 100 Kisten Cigarren u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Mal-u. Zeichenunterricht

ertheilt

M. Wentscher,

gepr. Zeichenlehr., Breitestr. 52, 1 Tr. Sprechstd. Nachm. von 4—5.

Ein gutes Pianino

billig zu verk. Schillerstr. 429, 3 Tr.

Standesamt Thorn!

Vom 26 Januar bis 2. Februar 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Magdalena Johanna, T. des Maurergesellen Simon Dombrowski. 2. Georg Karl August, S. des Buchhalters August Nasilowski. 3. Friedrich Erich Eduard, S. des Telegraphen-Secretairs Eduard Keerl. 4. Wilhelm Paul, S. des Zugführers Kasimir Merten. 5. Johann, S. des Maurergesellen Thomas Preuß. 6. Arthur Ewald, S. des Obergärtners Hugo Zimmermann. 7. Frida Klara, T. des Malers Friedrich Malzahn. 8. Mieczyslaw Franz, S. des Schmiedemeisters Johann Kuczynski. 9. Theodor Gottlieb, S. des Landwirths Theodor von Hippel. 10. Otto Richard Gustav, S. des Gastwirths Gustav Hintz. 11. Friedrich Gerhardt, S. des Königlichen Kreis-Secretairs Gustav Totzeck.

b. als gestorben:

1. Franz, 16 J. 3 M., S. des Arbeiters Johann Pokorny. 2 pens. Güterexpedient August Hoppe 63 J 2 M. 23 T. 3. Anton, 10 T., S. des Zimmermanns Franz Kalinowski. 4. Kurt, 7 M. 19 T., S. des Eisenbahngepäckträgers Wilhelm Beier. 5. Max Konrad, 11 J. 2 M. 8 T., S. des Maurergesellen Friedrich Schubring, 6. Arbeiter Johann Zander, 36 J. 7 M. 4 T. 7. Schiffseigner Wilhelm Schultz. 69 J. 24 T. 8. Johann, 21 T., S. des Zimmermanns Carl Metzlaff. 9. todtgeb. Knabe des Telegraphen-Aspiranten Franz Florian. 10. Rudolph, 14 J. 1 M. 15 T., S. des Dienstmanns Friedrich Wendorff. 11. Martha, 9 M. 28 T., unehel. Tochter.

d ehelich sind verbunden:

1. Maurergeselle Adalbert Ignatz Krzywinski-Schwetz mit Catharina Saderski-Truttnowo. 2. Zimmermann Joseph Domagalski-Gr. Jesewitz mit Veronica Czaja-Gr. Jesewitz 3. Schiffsgehilfe Emil Hermann Sonnenberg mit Anna Lorenz. 4. Schiffsgehilfe Friedrich Wilhelm Mielke mit Martha Natalie Hauff. 5. Sergeant im Pomm. Pionir-Bataillon Nr. 2 Ernst Robert Julius Helpap mit Wanda Martha Müller-Kosten. 6. Arbeiter Albert Julius Wilhelm Kratzke mit Pauline Caroline Wilhelmine Londenberg. 7. Tischler August Johann Grabowski mit Antonina Sobolewski-Mocker. 8. Zieglermeister Felix Romanowski-Schoenwalde mit Julianna Dorothea Dulski. 8. Kellner Traugott Hermann Rudolph Gomille mit Anna Michalina Ckowski. 10. Bierfahrer Friedrich Carl Marcus-Berlin mit Ottilie Wilhelmine Schlief-Berlin. 11. Rangirmeister August Sonnenberg-Piaski mit Mathilde Otter. 12. Arbeiter Carl Julius Dähn-Kölzig mit Auguste Marie Sophie Kunke-Kötzig.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäckermeister Miecislaus Neumann-Podgorz und Veronica Rosalie Czajkowski. 2. Hoboist im 61. Infanterie-Regt. von der Marwitz Carl Gustav Adolph Pankratz und Thekla Scharmach 3. Pfefferküchlergeselle Heinrich Gustav Witulski und Bertha Hedwig Ehrlich. 4. Arbeiter Stanislaus Kierzkowski und Marianna Milkowski.

Brauerei Boggusch Wpr.

offerirt frei Haus:

Lagerbier	à Ltr. 16½ Pf.,	30 Fl.	M.	2,70.
Bömisch	„ „ 18 „	30	„ „	3,00.
Ordensbräu (dunkel Export)	„ „ 20 „	30	„ „	3,50
Doppel-Malzextract-Bier		à Fl.	M.	0,20.
„ mit Eisen		„	„ „	0,25.

Alleinige Niederlage

Altstädtischer Markt 304, Culmerstr.-Ecke.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Hauptgewinne: 600 000, 500 000, 400 000, 300 000 u. s. w. Mark **Ziehung 1. Klasse: 17. März 1890** 2. Klasse: 14. April, 3. Klasse: 12. Mai, 4. Klasse: 9. Juni, 5. Klasse: 7. Juli 1890. Zu dieser Lotterie versendet nach Ausgabe der Loose nach reihenfolge der eingegangenen Ordres jedoch nur gegen vorherige Baareinsendung des Betrages. Original-Loose 1. Klasse 1/1 64, 1/2 32, 1/4 16, 1/8 8,50 Mk. (Preis für alle 5 Klassen: 1/1 212, 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27 Mk.) Ferner **Antheil-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erinnerungsbeträgen für jede Klasse: pro 1. Klasse: 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 Mk.

Antheil-Volllose für alle 5 Klassen berechnet } 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27, 1/16 14, 1/32 7 Mark.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S. W., Neuenburger-Straße 25. (gegründet 1868.)

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Montag, 17. Februar cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Holzplatze des Kaufmanns Herrn D M. Lewin hierselbst eine große Parthie Holzstämme, als:

Eichen, Birken, Tannen, Kiefern, Pappelbohlen, weißbuchene Bohlen, geschnittene Kanthölzer, Rundhölzer und Mauerlatten

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Holzverkauf.

Am 11. Febr. cr.

Vorm. 10 Uhr

werden im Hotel „Deutscher Hof" zu **Culmsee** mehrere Tausend Stück **Leiterbäume, Rund-Latten, Hopfenstangen, Baumpfähle,** sowie mehrere Tausend Raummeter **Kiefern-Stubben** aus der **Forst Thorn** in Parthieen je nach Belieben des Käufers verabreicht Die Hölzer stehen theilweise unfern der Bromberger-, theilweise unfern der Culmer-Chaussee. Abfuhr sonach günstig. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Reflectanten wollen sich behufs Besichtigung in der

Dampfschneidemühle Forst-Thorn

melden.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit. Weyl'Scheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134. Francozusendung. Monatszahlungen.

Schloßfreiheit-Klassen-Lotterie.

Ich empfehle Originale in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Loosen, sowie Antheilscheine in 1/16, 1/32 und 1/64 Abschnitten, zu coulanten Bedingungen und nehme hierauf Bestellungen entgegen.

Ernst Wittenberg,

Lotterie-Comtoir,

Seglerstraße Nr. 91.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation durch locale Anaesthesie.

Künstl. Zähne und Plomben, Spec. Goldfüllungen.

Grün,

in Belgien approb.

Breitestrasse.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben. Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt

C. J. Gebauhr,

Königsberg i. Pr.

Elisabethstraße 7 ist eine kl. Wohn. an kl. Familie von sofort zu v.

Ein größeres Grundstück

nebst großem Hofraum, Speichern, Stallungen, Keller, Garten, an drei Straße gelegen, ist umzugsh unter annehmbaren Bed. sofort zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zur Anlage eines jeden Geschäftes. Offerten erbeten

Ernst Kotter in Thorn.

2 Wohnungen

1. Etage je 4 Zimmer, Küche, Speise- und Mädchenkammer und Closet in meinem neu erbauten Hause Strobandstraße zu vermiethen. Auf Wunsch auch die ganze Etage ungetheilt. **L. Bock.**

1 Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör von sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. Baderstraße.

Georg Voss.

Stall für 2 Pferde

und Burschengelaß von sofort zu vermiethen. **H. Gutzeit,**

Blaue Schürze.

1 große Wohnung, 3. Etage vom 1. April zu verm. Culmerstr. 345.

Frau Feldkeller.

Das bisherige **Amtsbüreau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.

F. Radeck, Schlossermstr., **Mocker.**

Möbl. Z. m. Cab z. v. Bankstr. 469.

Herrschaftl. Wohn. 1 Tr. zu verm. Preis 820 Mk. Bankstraße 469.

Eine herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Gustav Scheda.

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromb. Vorstadt Schulstr. Nr. 113 vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kammern, Keller zum 1. April Tuchmacherstraße 154 zu vermiethen.

1 freundl. möbl. Zim. mit sep. Eing. von sofort zu vermiethen. Näheres Bäckerstraße 224, Hof 2 Tr.

2 Wohnungen von je 4 Zimmern u. Zubehör vermiethet

A. Kotschedoff-Mocker.

Die Wohnung die Frau Bürgermeister Rex bis jetzt bewohnt, ist vom 1. April 1890 zu vermiethen.

W. Pastor, Bromb.-Str.

Ein möbl. Zim. für 1 auch 2 Hrn. sof. zu verm. Gerechtestr. 123. II.

Eine neu renov. Wohnung von 4 bis 5 Zimmer mit allem Zubehör ist von sogleich oder 1. April 1890 zu vermiethen. — Ebenso kleine u. mittel Wohnungen in meinem neu erbauten Hinterhause an der Mauerstraße.

J. Dinter. Schillerstr. 412.

Eine herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmer, auch theilbar, ist für 150 Thaler vom 1. April zu verm.

L. Sichtau. Mocker

Brückenstraße 24

ist vom April die 1. Etage zu verm.

Frau Joh. Kusel.

Die **beiden Wohnungen** im **neuerbauten** Hause Bromb. Str. sind mit Stallungen u. Burschengelaß von jetzt oder April, desgl. in meinen Nebenhause ebendort die part. Wohnung rechts vom April zu verm.

Frau Joh. Kusel.

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, Wasserleitung, zum April cr. vermiethet **F. Gerbis.**

Sonntag. d. 9. Februar 1890

Aula des Gymnasiums

Clavier-Concert

J. J. Paderewski.

Programm:

1. Sonate op 110 Beethoven. 2. a) Impromptu op. 142, b) Menuett, c) Ungarischer Marsch Schubert. 3. Fantasie op. 17 Schumann. 4. a) Drei Etuden, b) Zwei Nocturnos, c) Scherzo Chopin 5. a) Thème varié, b) Menuett, c) Melodie Paderewski. 6. Rhapsodie No. XII Liszt.

Anfang 7½ Uhr.

Numm. Billets à 3 Mk. Schülerbillets für nicht numm. Sitze à 1,50 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Schützenhaus.

(Gartensaal.)

(A. Gelhorn)

Heute

Dienstag, den 4. Februar cr.

Großes

Streich-Concert.

Dirigent: E. Schwarz.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

Schützenhaus.

Gartensaal.

Donnerstag, den 6. Februar cr.

Großes

Streich-Concert

zum Benefiz

frü den Dirigenten E. Schwarz.

Neu! U. a.: **Neu!**

Alldeutschlands Kaiserblumen.

(Kornblume und Blau-Veilchen.)

Von Dr. Fr. Gründel.

Solis für Violine und Cello.

Mittwoch, den 5. Februar cr.

Abends 8 Uhr beginnt der

Tanzkursus.

Anmeldungen nehme persönlich im **Museum** zwischen 12—3 entgegen.

Hochachtungsvoll

W. St. Wituski, Tanzlehrer.

Heute Mittwoch Abend von 6 Uhr ab

Wurst-Essen

und **Schönbuscher Märzen-Bier** bei Laechel, Araberstraße.

Tivoli.

Heute Mittwoch

frische Pfannkuchen.

Mittwoch, 5. d. M. Abends **frische Grützwurst** bei Frau **Ryskiewicz,** Coppernicusstraße 207.

Vorzüglich gutsitzende Corsettes

Geschw. Bayer, Alter Markt 296

Ein neues Billard

mit Zubehör ist für die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. — Näh. bei

W. Berg,

Möbel-Magazin, Brückenstraße 12.

Eine große Badewanne

mit Badeofen und Abflußröhren zum Verkauf. **Bankstr. 116.**

Fleisch zum Räuchern

nimmt an

H. Gutzeit, Blaue Schürze.

Eine junge Beamtenfrau wünscht jetzt oder später einen

kleinen Haushalt

zu führen. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling

findet sofort Stellung bei

E. Szyminski.

Harzer Kanarienvögel

m. schöner Knorre, Hohl- u. Klingelrolle, tiefen Flöten u. Pfeifen, empf. von 6 Mk. **Neubauer,** Lehrer, Brombergerstr. 14.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß **Bache 49.**

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.